



Detail aus der Zangberger Krippe

*„Kommt wir gehen nach Betlehem,
um das Ereignis zu sehen,
das uns der Herr verkünden ließ ...“*

Lk, 2, 15

Kloster St. Josef, Zangberg,
zum Fest der Geburt des Herrn 2015

Liebe Freunde und Freundinnen unseres Klosters,
liebe ehemalige Schülerinnen!

„Kommt, wir gehen nach Betlehem“, dieses Bibelwort steht für uns Schwestern in Zangberg über dem Advent 2015. Nach der Verkündigung des Engels an die Hirten über die Geburt des Heilands brechen diese auf, um nach „Betlehem zu gehen“. Wir alle sind diese Hirten, das einfache Volk, das gerufen ist, das Ereignis zu sehen. Der Ort Betlehem heißt übersetzt „Haus des Brotes“ – wäre es ein Dorf in Oberbayern, würde es wohl „Brothausen“ heißen ... dort wo unser Alltag stattfindet. In diesen Alltag hinein wird der Heiland geboren, dort können wir IHM begegnen, in unserem alltäglichen Sein ist ER gegenwärtig – immer, nicht nur an Weihnachten. Immer dürfen wir einander und der ganzen Welt die frohe Botschaft seiner Gegenwart verkünden.

„Haus des Brotes“ – der Ort, wo Brot geteilt, Gastfreundschaft gelebt wird – ist im übertragenen Sinne auch unser Kloster, das „Haus der Begegnung“. Von den Ereignissen und Begegnungen, die uns, beginnend im Advent 2014 bis Advent 2015, geschenkt wurden, möchten wir Ihnen in diesem Jahresbrief berichten.

Auch in diesem Jahr bekamen wir zum ersten Fest im Advent, den 8. Dezember, früher *Unbefleckte Empfängnis Mariens* genannt, noch Briefe mit der Erneuerung der Weihe an Maria von ehemaligen „Zöglingen“ – den Marienkindern – zugesandt, die wir dann am Festtag auf den Altar legen. Auch das ganze Jahr über freuen wir uns über die treue Verbundenheit mit unseren Ehemaligen, die sich in Briefen, Mails und Besuchen zeigt.

Noch nie haben wir Ihnen von der Adventsfeier berichtet, in der wir uns jährlich kurz vor Weihnachten, „wenn die Kurse aus dem Haus sind“, mit unseren MitarbeiterInnen auf das Ereignis in „Betlehem“ einstimmen. In der mit weihnachtlichen Symbolen gestalteten Vesper, mit einer Zeit der Stille und des fürbittenden Gebetes in unser aller Anliegen, bringen wir das ablaufende Jahr mit allen Freuden und Sorgen vor Gott. Beim anschließenden Festmahl im Fürstensaal und einer kleinen Bescherung unsererseits geschieht das Ungewöhnliche, dass wir Schwestern – die Arbeitgeber sozusagen – von unserem Personal beschenkt werden.

Das große Geschenk der täglichen Eucharistiefeyer erfahren wir durch unseren Pfarrer Martin Ringhof, dem wir für seine aktuellen und aussagekräftigen Kurzhomilien sehr dankbar sind. Glaubensfreude und anspornende Impulse vermittelt uns auch Pfarrer Paul Thelagathoti bei den Gottesdiensten, die er uns hält. An den Hochfesten wurde deutlich, wie sehr der Priestermangel bei uns auf dem Land spürbar wird. Im Pfarrverband Ampfing finden in einigen Gemeinden auch an den Festtagen Wortgottesfeiern statt.

Damit wir Schwestern und mit uns die Pfarrgemeinde an den Hochfesten Eucharistie feiern konnten, kam am Heiligen Abend Herr Prälat Josef Obermeier zu uns. Das weihnachtliche Hochamt feierte unser Herr Generalvikar Dr. Peter Beer mit uns. Als Weihnachtsgeschenk vermittelte er uns nicht nur die wunderschönen Ausstellungskataloge bzw. Bildbände zur Ausstellung „Mit Leib und Seele – Münchner Rokoko von Asam bis Günther“ in der Hypo Kunsthalle, sondern organisierte uns eine

eigene Führung durch den Direktor des Diözesanmuseums Dr. Christoph Kürzeder.

Wie sehr freuten wir uns, dass Dr. Beer auch in der Osternacht zu uns kam, um die Ostergottesdienste mit uns zu feiern und am Ostermahl in unserem Refektorium teilzunehmen. Am Gründonnerstag half Kaplan Wagner aus Mühlendorf bei uns aus, die Liturgie am Karfreitag und Ostermontag gestaltete Sr. M. Franziska.

Gegenseitiges Geben und Nehmen prägt die Beziehung zwischen Kloster und Pfarrgemeinde. Viele Wortgottesfeiern, Maiandachten und die liturgischen Dienste im Altenheim Schloss Geldern werden von Sr. M. Franziska gehalten. Im Pfarrgemeinderat vertreten zwei Schwestern die Anliegen des Klosters. Regelmäßige Kindergottesdienste finden in der Klosterkapelle statt. Zum Fastenessen, Pfarrfest, Martinsumzug und Adventsmarkt öffnen wir die Tore. Der Kirchenchor, der unsere liturgischen Feste so wunderbar gestaltet, probt im Gegenzug im Blauen Salon. Den Haussegnen für ein gutes Neues Jahr singen uns die Sternsinger, eine Begegnung, auf die wir uns immer freuen.

Am 4. Januar feierten wir den 25. Professtag von Sr. Marietta Weiler. In der Festmesse konzelebrierten P. Herbert Winklehner OSFS, unser Regionalassistent, und Dr. Bernhard Ehler aus Kempten, der sie all die Jahre auf ihrem Berufungsweg begleitete. In seiner Predigt zeigte er anhand des Motivs der Professkerze den Berufungsweg der Jubilarin auf. Nach der Gratulation durch Vertreter der kirchlichen und politischen Gemeinde speisten wir Schwestern mit den Gästen im Kursheim, dem Arbeitsbereich unserer Jubilarin. Am Abend stellten wir noch einmal die Professkerze in den Mittelpunkt der Gratulationsfeier des Konventes.



Durch die Jahresexerzitien im Januar begleitete uns Dr. Hermann Steidl, der Ordensreferent der Diözese Innsbruck. Er stellte diese, passend zum Jahr der Orden, unter das Thema aus Lumen Gentium: „Die Ordensleute geben durch ihren Stand ein deutliches und hervorragendes Zeugnis dafür, dass die Welt nicht ohne den Geist der Seligpreisungen verwandelt und Gott dargebracht werden kann“. Für uns wie für ihn war es eine neue und tiefe Erfahrung des Miteinanders in Gebet, Meditation und bei den gemeinsamen Mahlzeiten im Refektorium.

An dieser Stelle, zu Beginn des Jahres möchten wir Ihnen von allen Ereignissen berichten, die das *Jahr des gottgeweihten Lebens* betreffen, das Papst Franziskus vom 30. November 2014 bis 2. Februar 2016 ausgerufen hat. In Deutschland sprechen wir vom *Jahr der Orden*, das auf die Vielfalt des Ordenslebens in unserem Land aufmerksam machen soll. In dieser Zeit galt es, für die je eigene Berufung und alles Wirken der Orden in der Vergangenheit zu danken, die Kraft um die Bewältigung des Alltags heute zu erbitten, ebenso wie um die Gnade, voll Vertrauen in die Zukunft zu gehen.

In unserer Erzdiözese München und Freising wurde dieses Jahr in vielfältiger Weise begangen. So wurde z. B. unter dem Titel „Weltgewandt und Himmelwärts ... mit Christus unterwegs“ von Kardinal



Marx eine Christusikone geweiht, die das Jahr über von Ordensgemeinschaft zu Ordensgemeinschaft als Zeichen der Verbundenheit und Vernetzung wandert. Auch am Diözesanen Ordenstag, der am 2. Mai im Salesianum in München stattfand, war sie mitten unter den ca. 160 versammelten Ordensleuten. Von Zangberg aus nahmen sieben Schwestern an diesem Begegnungstag teil, einige haben bei der Vorbereitung intensiv mitgewirkt. Das ganze Jahr war geprägt von der Freude an unserer Berufung, die wir auf verschiedenste Weise teilen durften:

Am Fest des hl. Franz von Sales kam Pfarrer Uli Kampe aus Unterschleißheim mit seinen FirmhelferInnen, damit wir ihnen von unserem Leben im Kloster erzählen. Im Anschluss daran beteten wir zusammen die Vesper. Am Fest Mariä Heimsuchung, unserem Titularfest, ließ es sich Ordensreferent Prälat Lorenz Kastenhofer aus München nicht nehmen, mit uns den Gottesdienst zu feiern und das Magnifikat zu singen.

Sr. Beata Maria und Sr. M. Franziska hielten anlässlich des 250. Weihetages der ehemaligen Heimsuchungskirche in Sulzbach-Rosenberg einen Vortrag über die Spiritualität unseres Ordens und die Geschichte der Heimsuchung in Bayern. Sr. Claudia Maria wurde vom Lions Club Übersee am Chiemsee eingeladen, in einer Vortragsreihe *Sinnsuche und Formen der Sinnfindung* über „Ordensleben heute“ zu berichten.

Wie sehr freuten wir uns, dass aus der großen salesianischen Familie 14 Salesianer Don Boscos zu einem Besinnungstag nach Zangberg kamen. Sr. M. Franziska gestaltete mit ihnen den spirituellen Teil und Sr. Beata Maria, Sr. M. Teresa und Sr. Claudia Maria erzählten bei einer Hausführung von Geschichte und Wirken des Heimsuchungsordens.

Im September wurde uns von neun Familienschwestern die Christusikone aus München überbracht. Mit ihnen konnten wir einen Nachmittag „Heimsuchung“ = Begegnung feiern, in gegenseitiger Vorstellung unserer Gemeinschaften, bei Kaffee und Kuchen unter den Arkaden und einer feierlichen Vesper im Chor. Vier Wochen durfte die Ikone bei uns sein, und täglich transportierten die „Christusträgerinnen“ sie vom Chor in die Kapelle oder in die Pfarrkirche, wo immer auch unsere Gebetszeiten stattfanden. Das Abendlob für Frauen in diesem Monat gestalteten wir themenmäßig zum Jahr der Orden, ebenso wie eine Anbetungsstunde in der Klosterkirche. P. Marinus Parzinger, der Provinzial der Kapuziner, holte mit einem Mitbruder die Ikone zurück nach München. Auch mit diesen Brüdern durften wir geschwisterliche Begegnung erleben.

Beim jährlichen Forumstreffen der untersechzigjährigen Heimsuchungsschwestern der Föderation erarbeiteten die Teilnehmerinnen unter der Leitung von Sr. M. Lioba und P. Herbert das offizielle Leitwort zum Jahr der Orden und schauten auf die je eigene Berufung und die Sendung im Geist der Gründer im Gestern, Heute und Morgen. In Austausch, Gebet und fröhlichem Zusammensein konnten die Schwestern auftanken und kehrten hoffnungsvoll und mit neuen Impulsen in den Alltag zurück.



Voll Freude haben wir von vielen frohmachenden Ereignissen berichtet, doch es gab natürlich auch bei uns Zeiten, die schmerzlich waren und sind. Dazu gehören die Gebrechen des Alters, zunehmende Krankheiten und ein Abschiednehmen von Dingen, die früher selbstverständlich waren und nun nicht mehr möglich sind. OP's, Untersuchungen bei Fachärzten, Physiotherapien – fast täglich

ist ein Auto „in Sachen Gesundheit“ – nicht nur für die älteren Mitschwestern – unterwegs. Bei Sr. M. Regina und Sr. Claudia M. (Sergl) verschlechterte sich der Gesundheitszustand. Aus diesem Grunde übersiedelten sie auf unsere Krankenstation, um dort bessere Hilfe für die Bewältigung ihres Alltags zu erhalten. Augenblicklich können sie aber zu unser aller Freude wieder am Mittagessen im Refektorium teilnehmen und kleine Dienste für die Gemeinschaft leisten.

Unsere Seniorinnen können ja an den vielen „Terminen“ außer Haus nicht teilnehmen, doch unsere Oberin Sr. Beata Maria und die Krankenschwester Sr. M. Teresa schenkten ihnen eine Wallfahrt nach Altötting – und wie unser Foto zeigt, haben sie ihre Zeit nicht nur in der Gnadenkapelle verbracht.



Einen endgültigen Abschied in diesem Leben forderte Gott, der Herr, am 20. März beim Heimgang unserer lieben Sr. M. Bernadette Schacherbauer von uns. Sie starb in ihrem 82. Lebensjahr und im 56. Jahr ihrer hl. Profess. Tapfer ertrug sie eine fortschreitende Demenz, die ihr mehr und mehr ihre Kräfte und Fähigkeiten raubte. Sr. M. Bernadette war seit Beginn ihres Ordenslebens als Krankenschwester tätig, zuerst im Internat für die Zöglinge, dann bei den kranken, alten und pflegebedürftigen Schwestern. Dieser Beruf war ihre Berufung. Tag und Nacht war sie für die ihr Anvertrauten da. Trotz ihrer aufreibenden Arbeit war sie sehr um geistliche Bildung bemüht, war eine treue Beterin und bereicherte lange Zeit mit ihrer schönen Stimme unser Chorgebet.

Am frühen Morgen des 1. Dezember holte der barmherzige Gott unsere liebe Sr. M. Elisabeth Riederer im 57. Jahr ihrer hl. Profess heim in seinen ewigen Advent. In großer Freude durfte sie am 24. Juni noch ihren 80. Geburtstag feiern – mit einer selbstverfassten Danknovene, da sie nie erwartete, dieses Alter zu erreichen. Vor fünf Jahren kam sie mit den Schwestern aus Pielenhofen, wo sie zuletzt als Krankenschwesterin und Mädchen für alles tätig war, zu uns und brachte noch längere Zeit ihre Kenntnisse als Wäschemeisterin ein. Mit ihrem frohen Wesen hat sie uns beschenkt und sich täglich mit strahlendem Lächeln für alle empfangenen Wohltaten bedankt. Wir bitten für unsere verstorbenen Schwestern um Ihr Gebet.



Auch unsere Beuerberger Schwestern in Schönbrunn mussten vom 9. März an innerhalb von sechs Wochen Abschied von drei lieben Mitschwestern nehmen. In Adelholzen verstarb im September eine der Beuerberger Schwestern. Da unsere Sr. M. Lioba weiterhin als Oberin für diese Schwestern zuständig ist und sie in Zukunft weiterhin regelmäßig besuchen wird, sind wir als Gemeinschaft auch von den Ereignissen um diese Schwestern sehr betroffen.

Besonders im ersten Halbjahr 2015 bis zur notariellen Übergabe der Beuerberger Klostergebäude an die Erzdiözese am 11. Juni waren viele, viele Fahrten nötig. Sr. Beata Maria und abwechselnde Schwestern halfen bei den Räumarbeiten und Sr. Claudia Maria hat die Verwaltungsarbeiten übernommen. Ohne die Unterstützung des gesamten Konventes hätte Sr. M. Lioba diese Aufgaben nicht bewältigen können. Ganz große Dankbarkeit empfinden wir über die positive, reibungslose Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stellen des Ordinariates, besonders mit der Ordinariatsdirektorin, Frau Dr. Gabriele Rüttiger, der Ansprechpartnerin für Beuerberg.

In ihrer Funktion als Föderationsoberin wurde Sr. M. Lioba mehrere Male vom Ordensreferenten Dr. Steidl in die Diözese Innsbruck gerufen, um dem Kloster Thurnfeld, Hall/Tirol in seiner bedrängten Lage beizustehen. Seit 23. November steht dem Kloster aus Krankheits- und Altersgründen keine Oberin mehr vor. Deshalb hat die Diözese die Fürsorge für die sechs Schwestern und die Verwaltung übernommen. Sr. Agnieszka Klos, die seit mehreren Jahren vom Kloster Warschau als Hilfe für die Schwestern dort freigestellt war, wird zum Ende dieses Jahres in unseren Konvent inkorporiert werden.

Auch wir in Zangberg überlegen konkreter, wie wir die Zukunft gestalten. Der Schwesternrat setzte mit Herrn Teuber, einem Managementberater, die Überlegungen zur Struktur unserer Gemeinschaft fort. Von ihm empfohlen, ließen wir die wirtschaftliche Analyse unseres Bildungshauses von drei Damen einer studentischen Unternehmensberatung erarbeiten. Die Gruppe der „U65“ traf sich noch mehrmals mit Sr. Barbara Bierler MSsR, um an ihrer Kommunikationsfähigkeit zu arbeiten. Weiter sind wir bereit, uns auf ein Strukturprojekt einzulassen, um notwendige Schwerpunkte für unser Ordensleben zu setzen.

Von diesen Prioritäten spricht Franz von Sales, wenn er uns rät: „Halten Sie Ihr Herz weit offen vor Gott, gehen Sie Ihren Weg in seiner Gegenwart immer fröhlich weiter. Er liebt uns zärtlich. Er ist ganz unser.“

Dieses Wort haben Sr. Beata Maria Beck und Sr. Maria Anna Gartmeier über ihr Silbernes Professjubiläum am 22. Juli gestellt. Traditionsgemäß begannen die Feierlichkeiten am Vorabend im Schwesternkreis. In einer Meditation blickten wir auf das Da-Sein und Wirken der beiden Jubilarinnen in den vergangenen 25 Jahren zurück. Am Sonntag darauf folgten Angehörige, Freunde und viele Bekannte des Hauses der Einladung zum Jubiläumsgottesdienst mit Gelübdeerneuerung. Der Generalvikar der Diözese Passau, Dr. Klaus Metzl, ein Verwandter von Sr. Maria Anna konzelebrierte mit dem Festprediger P. Herbert Winklehner und dessen Mitbrüdern Konrad Eßer und Anton Steinberger. Nach der Gratulation und dem festlichen Mittagessen im Ahnensaal luden wir am Nachmittag zu Kaffee und Kuchen „auf dem Plateau“ ein. Alt und Jung, Gäste aus Nah und Fern kamen in lockerer Atmosphäre zu Gespräch und Begegnung zusammen. Es war ein jubelndes Fest des Dankes und der Freude, an dem das Wesen unserer Spiritualität – die Begegnung – wieder einmal tief erfahrbar wurde.



Unendliche Treue – 60 Jahre gelebte Hingabe – feierten wir am Fest Mariä Geburt bei der Diamantenen Profess von Sr. M. Regina Pfaffinger. Um mit ihr Gott für die Gnade der Berufung zu danken, kamen nicht nur Verwandte und Freunde, sondern auch viele Dorfbewohner zum Festgottesdienst, da sie lange Jahre auf dem Klosterhof in Palmberg arbeitete. P. Winklehner gab ihr in der Predigt mit den Worten des hl. Franz von Sales: „Glücklich die Seele, die sich bedingungslos dem Dienste Gottes weihet; Gott lässt nicht zu, dass ihr Leben unfruchtbar und unnützlich sei.“ Weisung und Trost für ihr jetziges Leben in der Zurückgezogenheit mit.

Zurückgezogenheit und Stille erwarten sich viele unserer Gäste, und wir sind froh, dass viele Frauen kamen um das Angebot von „Kloster auf Zeit“ wahrzunehmen. Auch indische

Heimsuchungsschwestern verschiedener Kongregationen besuchten uns. Sr. Gricy aus Schifferstadt kam für 4 Wochen, um ihr Deutsch zu verbessern, und Sr. Stephy und Sr. Sharon aus München kamen zu Exerzitien und Erholung, ebenso wie Sr. Mirjam OSB aus Varensell, Bruder Sales OSB aus Schweiklberg und Sr. Michaela von den Familienschwestern.

Wenn Papst Franziskus dazu aufruft, „die Tore zu öffnen“ und barmherzig zu sein, so versuchen wir im Kleinen dem zu entsprechen und öffnen unsere Türen immer wieder für Frauen in Not. Die Wohnung über dem ehe-



maligen Kindergarten haben wir nach kurzfristigem Umbau für eine größere Flüchtlingsfamilie zur Verfügung gestellt.

Auch längerfristige Umbauarbeiten mussten wir in diesem Jahr in Angriff nehmen. Im großen Seminarraum des 1. OG's wurde der Parkettboden restauriert. In Zimmern der BSH wurde ebenfalls der Boden erneuert und die Wände gestrichen. Immer wieder müssen Fenster, um Heizkosten zu sparen, abgedichtet und gestrichen werden – ein Fass ohne Boden, für das unsere normalen Einnahmen nicht ausreichen. Da unser Haus zwar groß ist, aber hauptsächlich aus Fenstern und Gängen besteht, hatten wir immer wieder Engpässe mit der Belegung der Seminarräume. So wurde in einem halben Jahr, meist durch unsere Hausmeister – bei laufendem Kursbetrieb – ein neuer Seminarraum geschaffen: Aus drei mach eins! Die drei Klavierzimmer im 1. OG wurden umgebaut, und im Zuge dieser Arbeiten war es unerlässlich, die Elektroleitungen im anschließenden Vorraum zur Kapelle und im Treppenhaus zu erneuern ... und nach einem halben Jahrhundert bekamen auch diese Wände einen neuen Anstrich.

Viel Sorge bereiteten uns auch zwei große Wasserschäden im Keller und Pfortenbereich. In Park und Wald hingegen hat Orkan Niklas Schaden angerichtet – die alten Linden konnten dem Sturm nicht widerstehen.

So viele außergewöhnliche Ereignisse gab es in diesem Jahr und wir erzählten Ihnen wenig aus unserem normalen Alltag, dabei gäbe es noch Vieles zu berichten: von einzelnen Schwestern, von den Seminaren, und... und... und...! Sie können aber einige Ereignisse auf unserer Internetseite www.kloster-zangberg.de unter AKTUELLES nachlesen und viele Bilder dazu sehen. Wenn Sie selbst nicht die Möglichkeit dazu haben, können Sie diese vielleicht in Ihrem Bekanntenkreis einmal einsehen.

Nachdem Sie mit uns durch dieses Jahr gegangen sind, gehen wir gemeinsam mit Ihnen zur Krippe, um wie die Hirten staunend das Ereignis zu sehen und anzubeten: den Emmanuel, den „Gott mit uns“, der überall und im Alltag gegenwärtig ist. Wir versprechen Ihnen unser fürbittendes Gebet – nicht nur in der Heiligen Nacht, sondern an allen Tagen des Neuen Jahres.

Ihre Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg

Für Ihre Verbundenheit und Ihre Treue zu unserem Kloster, die in Briefen und Besuchen, aber auch in vielen kleinen und großen Gaben und Spenden immer wieder ihren Ausdruck finden, möchte ich Ihnen herzlich danken und ein inniges „Vergelt's Gott“ sagen.

In tiefer Verbundenheit

Sr. Beata Maria Beck

Sr. Beata Maria Beck, Oberin

Folgende Todesnachrichten ehemaliger Schülerinnen erreichten uns:

22. 07. 2009	Franziska Przn. v. Bentheim-Tecklenburg, geb. Grfn. Hoyos	1936 – 1938
09. 12. 2011	Charlotte Müller, geb. Grfn. Basselet de La Rosèe	1925 – 1927
???. 06. 2014	Irmingard Karges, geb. Mallebrè	1947 – 1950
21. 09. 2014	Maria Theresia von Cloppenburg-Kreibich	1939
02. 09. 2015	Maria Becker-Freyseng, geb. Geyer	1927 – 1933

R.i.p.

An dieser Stelle möchten wir Sie bitten, uns zu benachrichtigen, wenn sie vom Heimgang einer unserer ehemaligen Schülerinnen erfahren oder auch nur von deren Umzug und einer Adressenänderung.

Schwestern von der Heimsuchung Mariä, Kloster St. Josef, Hofmark 1, 84539 Zangberg
Tel.: 08636-98360 Fax: 08636-983650 e-mail: info@kloster-zangberg.de
Bankverbindung: Liga Bank EG, München IBAN: DE21 7509 0300 0002 3090 25

Internet: www.kloster-zangberg.de
SWIFT-BIC: GENODEF1M05